



DOKUMENTATION DER BETEILIGUNGSWERKSTÄTTEN 2019

THEMA:

„MIT UNS! – AUFBAU EINER LANDESWEITEN VERTRETUNG FÜR JUGENDLICHE IN HEIMEN“

18. Mai 2019 in Speyer und 25. Mai 2019 in Oberwesel

Durchgeführt vom:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism gGmbH)

im Auftrag des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz (MFFJIV)

Mit Unterstützung vom:

Landesjugendamt im LSJV, Fachreferat 35

Beteiligte Einrichtungen:

Beteiligungswerkstatt Süd/Speyer:

- Caritasförderzentrum St. Rafael Altleiningen
- CJD Neustadt/Weinstraße
- CJD Rheinland-Pfalz/Mitte Wolfstein
- Deutsches Rotes Kreuz Haus für Jugend- und Familienhilfe Worms
- Diakonisches Werk Rheinhessen Alzey
- Diakonissen Speyer und Hochspeyer
- Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe Oberotterbach
- Heilpädagogium Schillerhain Kirchheimbolanden
- Kinderheim St. Nikolaus Landstuhl
- Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshilfen
- SOS-Kinderdorf Kaiserslautern
- SOS-Kinderdorf Pfalz Eisenberg

Beteiligungswerkstatt Nord/Oberwesel:

- Bergfried Kinder- und Jugendhilfe
- Deutsches Rotes Kreuz Haus für Jugend- und Familienhilfe Westerwald Herschbach
- Evangelische Erziehungshilfe Veldenz
- Evangelische Jugendhilfe Friedenshort Betzdorf
- Evangelische Kinder- und Jugendhilfe Oberbieber
- Evangelischer Jugendhof Traben-Trarbach
- Haus auf dem Wehrborn Aach
- Haus Hohenlinden – Jugendhilfe Remagen
- ISA Kompass Rheinland-Pfalz Schwarzen
- Kinder- und Jugendhilfe Arenberg, Seraphisches Liebeswerk Koblenz
- Koewal – Köhler&Walczyk Jugendhilfe GmbH Mutter-Kind-Einrichtung Hamm/Sieg

INHALT

0

Einleitung	3
1. „Was soll ein landesweites Gremium für uns bringen? Und wie könnte das laufen?“ .	4
2. „Wie wird gearbeitet und gibt’s auch Wahlen?“	18
3. Ergebnisse der Abstimmung pro und contra Wahl	21
4. Hinweise zur Weiterentwicklung des Konzeptes – Vorbereitung der Wahl und Wahlordnung	23
5. „Was ist für uns wichtig und soll bearbeitet werden?“	25
6. „Wie soll’s denn heißen?“ – Ergebnisse der Arbeitsphase zur Namensfindung des Gremiums	29
7. Exkurs: Ideensammlung zur Frage, wie Jugendliche Geld für Anschaffungswünsche sammeln können	30
8. „Wie geht’s nach heute weiter und wer arbeitet an was?“ – Termine und Vereinbarungen	31

EINLEITUNG

Durch den Arbeitsprozess zur Gründung eines landesweiten Gremiums für Jugendliche in Heimen angestoßen, fanden im Jahr 2019 erstmalig zwei Beteiligungswerkstätten statt – eine für den Süden sowie eine für den Norden von Rheinland-Pfalz. So konnten insgesamt mehr Einrichtungen und vor allem mehr Jugendliche in den Arbeitsprozess eingebunden werden als in den letzten Jahren.

Thema der beiden inhaltsgleichen Veranstaltungen war es, die konzeptionelle Idee eines landesweiten Gremiums für die Interessensvertretung von Jugendlichen in Heimen zu konkretisieren. Der Tag stand unter dem Motto „Mit uns! – Aufbau einer landesweiten Vertretung für Jugendliche in Heimen“.

Am 18. Mai trafen sich also 52 Jugendliche ab 12 Jahren aus stationären Wohngruppen sowie aus dem betreuten Wohnen und 17 Fach- und Leitungskräfte in der Jugendherberge Speyer (Süd). Am 25. Mai waren es 37 Jugendliche und 18 Fach- und Leitungskräfte, die in der Jugendherberge Oberwesel (Nord) zusammen kamen.

Nach einem dynamischen Einstieg in den Tag wurden die bislang erarbeiteten Eckpunkte zum landesweiten Gremium vorgestellt und diskutiert. Anschließend wurde das Pro und Contra von Wahlen reflektiert und ein Votum erarbeitet. Am Nachmittag wurden dann inhaltliche Anliegen herausgearbeitet, die zukünftig bearbeitet werden sollen. Auch die Frage des Namens für das Gremium wurde diskutiert und konkrete Vorschläge gemacht. Zum Abschluss des Tages wurden dann noch Vereinbarungen zur weiteren Arbeit getroffen.

Die Präsentation sowie die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsphasen werden im Folgenden dargestellt.

1. „WAS SOLL EIN LANDESWEITES GREMIUM FÜR UNS BRINGEN? UND WIE KÖNNTE DAS LAUFEN?“

1.1 Input: Zur Idee eines landesweiten Gremiums für Jugendliche in Heimen

**„WAS SOLL EIN LANDESWEITES
GREMIUM FÜR UNS BRINGEN? UND
WIE KÖNNTE DAS LAUFEN?“
ZUM STAND DER ÜBERLEGUNGEN**

Ziele landesweiter Interessenvertretungen

2

- Setzt sich für die Rechte junger Menschen in stationären Einrichtungen ein
- Möchte Beteiligung fördern
- Versucht Anliegen von Jugendlichen durchzusetzen
- Ist eine Stimme von jungen Menschen aus der Heimerziehung auf Landesebene

In den Bundesländern, die ein solches Gremium schon haben, werden Jugendliche als VertreterInnen gewählt, die dann für ein Jahr in diesem Gremium (mit Unterstützung von Erwachsenen) an Themen arbeiten

Zum Stand der Dinge

3

- Die Idee des Aufbaus eines „Landesheimrates“ für Rheinland-Pfalz wurde von Seiten der Jugendlichen im Rahmen der Beteiligungswerkstätten geäußert
- Das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz hat die Idee aufgegriffen
- Im Juni 2018 hat eine erste Denkwerkstatt zum Thema auf Leitungsebene (Einrichtungen, Jugendämter, LJA, MFFJIV) stattgefunden
- In der Beteiligungswerkstatt im Oktober 2018 haben Jugendliche ein positives Votum zur Idee gegeben und erste Ideen und Anforderungen formuliert

Einschätzungen aus der letzten Beteiligungswerkstatt

4

- Einschätzung, dass ein solches Gremium grundsätzlich eine gute Idee ist, weil ihr euch beteiligen und Dinge verändern wollt
- Es besteht die Erwartung, dass durch ein solches Gremium mehr Aufmerksamkeit für eure Themen entsteht
- Wie es genau laufen soll, muss noch klarer werden

Einschätzungen aus der letzten Beteiligungswerkstatt

5

- Das Gremium sollte aus 8-10 gewählten Jugendlichen bestehen
- Alle Geschlechter sollen vertreten sein, möglichst gleichmäßig
- Sicherstellen, dass „gute“ Leute gewählt werden
- Woher weiß man, wen man wählt, wenn man sich nur einmal im Jahr sieht und sich nicht kennt?
- Ernsthaftes Interesse der Gewählten sollte bestehen
- StellvertreterInnen wählen, die bei Bedarf nachrücken

Einschätzungen aus der letzten Beteiligungswerkstatt

6

- Wie können trotz der gewählten VertreterInnen, möglichst viele Jugendliche mitmachen bzw. sich beteiligen?
- Wie können Jugendliche aus anderen Einrichtungen ihre Anliegen und Probleme an die Vertreter herantragen – auch außerhalb des jährlichen Treffens?
- Internetbasierte Plattform schaffen

Einschätzungen aus der letzten Beteiligungswerkstatt

7

- „Zeitfaktor“ berücksichtigen, Termine am Wochenende und in den Ferien sind gut
- Teamevents als „Belohnung“ für die Arbeit des Gremiums
- Klärung: Wann? Wo? Wie? Transport? Unterstützung?

Zum Stand der Dinge



8

Mit den Ergebnissen der letzten Beteiligungswerkstatt wurde weitergearbeitet

- Im Herbst 2018 haben zwei Fachkräfteworkshops (Nord/Süd) zum Thema stattgefunden, dort wurden Ideen weiter bearbeitet
 - Im Frühjahr 2019 gab es Abstimmungsgespräche im Ministerium
 - Im April 2019 gab es eine zweite Denkwerkstatt mit Leitungskräften
- Entscheidung, dass in Beteiligungswerkstätten im Mai 2019 am Konzept weitergearbeitet wird und Jugendliche dort weitere Richtungsentscheidungen treffen

Konzeptionelle Eckpunkte



9

- Ab 2019 finden jährlich im Frühjahr zwei inhaltsgleiche Beteiligungswerkstätten (Nord/Süd) statt, um mehr Jugendliche erreichen zu können

Beteiligungswerkstatt
Nord

Beteiligungswerkstatt
Süd

Konzeptionelle Eckpunkte



10

Im Rahmen der Beteiligungswerkstätten 2019 werden folgende Punkte bearbeitet:

- Klärung, ob das Gremium eine gewählte Vertretung haben soll oder nicht
- Klärung inhaltlicher Arbeitsschwerpunkte für das nächste Jahr
- Namensfindung zum Gremium
- Klärung der Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit

Konzeptionelle Eckpunkte



11

- Falls die Jugendlichen sich für eine gewählte Vertretung des Gremiums aussprechen, wird dieses im Rahmen der Beteiligungswerkstätten im Frühjahr 2020 gewählt



Konzeptionelle Eckpunkte



12

- In jedem Fall findet bis zur Beteiligungswerkstatt 2020 ein Arbeitsprozess in Arbeitsgruppen statt, die die Jugendlichen bestimmen
- Auftakt für diesen Prozess ist ein landesweites Arbeitswochenende am 23./24. November in Mainz
- Beim landesweiten Arbeitstreffen soll eine Schnittstelle zu den Care Leavern gestaltet werden

Konzeptionelle Eckpunkte

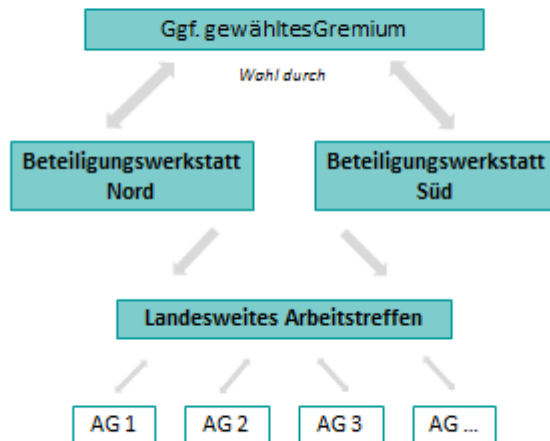


13

- Ausgehend vom landesweiten Arbeitstreffen werden unterschiedliche AGs bis zur Beteiligungswerkstatt weiter begleitet und unterstützt
- Die Ergebnisse der AGs fließen in die Beteiligungswerkstätten 2020 ein

Konzeptionelle Eckpunkte

14



Konzeptionelle Eckpunkte

15

Unterstützungsstrukturen:

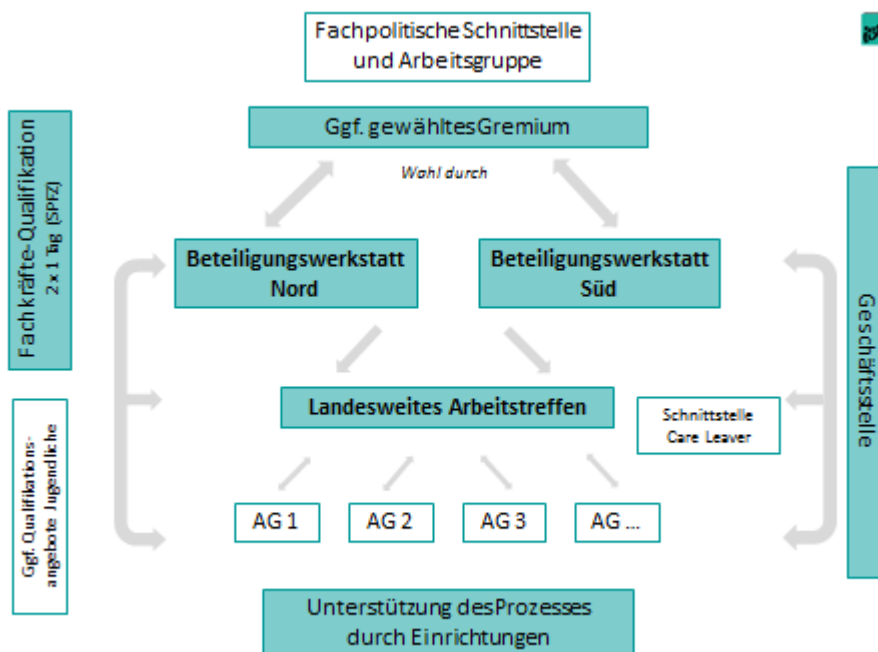
- Zur Unterstützung der Arbeit des Gremiums wird eine Geschäftsstelle auf Landesebene eingerichtet
- Zum Austausch und zur Qualifizierung der Fachkräfte wird es Veranstaltungen geben (11. März und 8. April 2020)
- Ggf. gibt es Qualifizierungsangebote für Jugendliche
- Unterstützung durch Fachkräfte in Einrichtungen sowie im landesweiten Prozess ist zentral

Konzeptionelle Eckpunkte

16

(Fach)politische Schnittstellen:

- Ein- bis zweimal pro Jahr erfolgt ein Arbeitstreffen von SprecherInnen des Gremiums mit relevanten Personen auf Landesebene (VertreterInnen Ministerium, Landesjugendamt, Liga etc.)
- Über die Arbeit und die Anliegen des Gremiums wird regelmäßig im Landesjugendhilfeausschuss berichtet



1.2 Grundsätzliche Einschätzung zur Idee des landesweiten Gremiums und der angedachten Struktur

Positive Rückmeldungen zur Idee

- Wir finden die Idee gut, richtig und wichtig
- Idee eines gewählten Gremiums ist gut
- Gute Idee. Hoffnung auf Veränderungen und gesetzlicher Abklärung
- Wir finden die Idee gut, dass wir Mitspracherecht haben
- Das Gremium ist eine gute Idee, da es besser die Interessen der Jugendlichen vertreten kann
- Die Idee ist gut, weil die Jugendlichen mehr Vertrauen zueinander haben als zu Erwachsenen
- Ich finde es gut, dass die Jungen erwachsene Entscheidungen mitbestimmen dürfen
- Vertreten der eigenen Interessen außerhalb der Einrichtung ist gut
- Gute Idee für die, die noch eine Zeit lang in einer Einrichtung leben.
- Wir finden gut, dass viele verschiedene Menschen aus Rheinland-Pfalz zusammenkommen und sich austauschen, und dass die Meinung von Kindern & Jugendlichen ernstgenommen wird
- Im Allgemeinen stimmen wir den bisherigen Überlegungen zu
- Austausch untereinander führt zu Anregungen in den einzelnen Gruppen/Einrichtungen

kritische/skeptische Rückmeldungen

- Vertrauen von denen, die bereits einmal bei der Beteiligungswerkstatt mitgearbeitet haben; noch viele Fragen von denen, die das erste Mal mitarbeiten
- Kritische Haltung, weil auch Verschlechterung möglich ist
- Die Umsetzung der Idee ist machbar, aber schwer, da z.B. für die Wahl Kriterien festgestellt werden müssten und an das Gremium gewisse Forderungen gestellt werden würden
- Wird man ernstgenommen?
- Wie wird in Vertretung entschieden?
- Wie lange sind Entscheidungsprozesse?

1.3 Rückfragen und Antworten zum Gehörten

Die Fragen der Jugendlichen wurden direkt vor Ort beantwortet. Fragen und Antworten sind im Folgenden thematisch sortiert dargestellt.

Klärungsbedarf bzgl. des Gremiums

Was bedeutet „Gremium“?

Ein Gremium ist eine Gruppe von ExpertInnen, die sich zusammen tut, um bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Bei uns geht es um die Interessensvertretung vom Jugendlichen in Heimen. Ein Gremium trifft sich in bestimmten Abständen, um zu arbeiten.

Wie erreicht man das Gremium?

Zur Unterstützung der Arbeit des landesweiten Gremiums soll eine Geschäftsstelle eingerichtet werden, die telefonisch und per E-Mail zu erreichen sein wird. Außerdem soll eine Homepage aufgebaut werden, auf der wichtige Informationen und AnsprechpartnerInnen benannt sind.

Mit welchen Problemen kann man zum Gremium kommen? In welchem Ausmaß ist ein Problem für das Gremium relevant?

Man kann sich mit Fragen und Anliegen an das Gremium wenden, die man in der eigenen Wohngruppe oder Einrichtung nicht gut geklärt bekommt, oder mit Ideen dazu, was es bräuchte, damit die Wahrung von Rechten und Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen in Wohngruppen verbessert wird.

Was sind Aufgabenbereiche des Gremiums und was kann es entscheiden? Wie bekommt das Gremium Arbeitsaufträge?

Das Gremium hat zwei Grundaufgaben: Erstens die Interessen von Jugendlichen in Heimen zu vertreten. Arbeitsaufträge und mögliche Aufgaben werden bei den Beteiligungswerkstätten besprochen. Die gewählten VertreterInnen können auch selbst Aufgaben benennen und Ideen entwickeln, die sie umsetzen möchten und es kann Anliegen von Jugendlichen geben, die mit den VertreterInnen über die Homepage Kontakt aufnehmen. Was dann konkret bearbeitet wird, entscheiden die VertreterInnen selbst.

Zweitens dient das Gremium als Ansprechpartner und Beratungskreis für Fragen rund um die Heimerziehung, die auf Landesebene z.B. im Ministerium, im Landesjugendamt oder im Landesjugendhilfeausschuss auftreten.

Was passiert mit den abwesenden Einrichtungen?

Jugendliche, deren Einrichtungen nicht bei der Beteiligungswerkstatt dabei sind, können sich über die Homepage informieren und Kontakt mit dem Gremium aufnehmen. Außerdem besteht zusätz-

lich die Idee, dass zukünftig nicht nur über die Einrichtungen zu Beteiligungswerkstätten eingeladen wird, sondern zusätzlich auch über die Jugendämter im Rahmen der Hilfeplanung.

Wahlmodalitäten

Wo liegt die Altersgrenze für das Gremium?

Bislang ist angedacht, dass Jugendliche ab 12 Jahren mitmachen können. Deshalb wurde auch das Alter zur Teilnahme an der Beteiligungswerkstatt in diesem Jahr von 14 auf 12 Jahre gesenkt.

Ist betreutes Wohnen auch mit dabei?

Jugendliche, die im Rahmen des betreuten Wohnens leben, dürfen wie in den letzten Jahren auch weiterhin bei den Beteiligungswerkstätten mitmachen und sind damit auch wählbar.

Wer darf wählen und wie oft finden Wahlen statt?

Wählen dürfen alle, die bei der Beteiligungswerkstatt dabei sind. Die Wahl soll einmal pro Jahr in diesem Rahmen stattfinden.

Wie kann ich mich aufstellen lassen? Brauche ich eine Erlaubnis, um mich aufstellen zu lassen?

Das genaue Verfahren zur Aufstellung der KandidatInnen muss noch erarbeitet werden. Vermutlich wird es so sein, dass man bis zur Beteiligungswerkstatt sagt, dass man sich aufstellen lassen möchte. Eine Erlaubnis zur Aufstellung braucht man nicht.

Muss die Vertretung des Gewählten aus derselben Einrichtung kommen?

Die Frage ist bis jetzt noch nicht geklärt. Es wird beim Arbeitswochenende 23./24 November 2019 eine Arbeitsgruppe mit Jugendlichen geben, die Vorschläge zum Umgang mit dieser Frage erarbeitet.

Kann man gewählter Vertreter bleiben, auch wenn man nicht mehr in einer Wohngruppe lebt?

Die Mitarbeit im Gremium endet nicht automatisch mit Ende der Hilfe. Zumindest bis zur nächsten Wahl besteht die Möglichkeit/Erwartung, dass die Person weiter mitmacht. Danach kann man sich dann nicht mehr zur Wahl aufstellen lassen, aber noch als beratendes Mitglied mitarbeiten.

Wenn Jugendliche zurzeit nicht im Gremium mitarbeiten wollen, ist dann die ganze Einrichtung raus? Auch Fachkräfte?

Die Einladung zu den Beteiligungswerkstätten erfolgt weiterhin an alle Einrichtungen in Rheinland-Pfalz, unabhängig von einer Mitarbeit im Gremium.

Wie sollen Personen gewählt werden, wenn man diese nicht kennt?

Spätestens im Rahmen der Beteiligungswerkstatt muss die Möglichkeit bestehen, die KandidatInnen kennen zu lernen. Die Beteiligungswerkstätten müssen dementsprechend länger als einen Tag dauern.

Was bedeutet die Arbeit im Gremium?

Wie oft finden Treffen statt?

Einmal im Jahr wird es weiterhin die Beteiligungswerkstatt geben. Die VertreterInnen des Gremiums werden sich 3-4 Mal pro Jahr zu Arbeitssitzungen treffen und je nachdem, wie viele Arbeitsgruppen es gibt und wer dort mitarbeitet, treffen die sich nach Bedarf.

Wie viel Zeit nimmt das Amt insgesamt in Anspruch?

Voraussetzung ist die Teilnahme an der Beteiligungswerkstatt und dann gibt es 3-4 Treffen pro Jahr, an denen man teilnehmen und mitarbeiten sollte. Wie viel man dann noch zusätzlich macht, kann jede und jeder selbst entscheiden.

Bekommt man eine Bescheinigung?

Das Ausstellen einer Bescheinigung durch das Ministerium bzw. das Landesjugendamt dürfte kein Problem sein.

Wie findet regelmäßiger Austausch statt? Wie gestaltet sich der Zugang zu den Erkenntnissen des Gremiums?

Die Beteiligungswerkstatt wird ein zentraler Informationsort sein. Zusätzlich sollen wichtige Informationen und Arbeitsergebnisse über die Homepage verfügbar sein. Andere Kommunikations- und Informationswege können ergänzend entwickelt werden.

Veränderungen und Entscheidungsprozesse

Hat sich in anderen Bundesländern etwas durch den Landesheimrat verändert?

In anderen Bundesländern wurden zum Beispiel Informationsmaterialien für Kinder und Jugendliche erarbeitet, in denen es u.a. um Taschengeld, Bekleidungsgeld etc. ging. Es sind ein Positionspapier sowie Tipps zur Argumentation bei der 75 %-Regelung erarbeitet worden.

Wie können Sie die Regeln in unserer Gruppe ändern?

Die Regeln in einer Gruppe können wir bzw. das landesweite Gremium nicht verändern. Das muss in der Gruppe bzw. Einrichtung passieren. Was wir aber tun können ist, z.B. zu erarbeiten, wie man als Jugendlicher vorgehen kann, wenn man denkt, dass Regeln nicht passen, oder zu informieren, wo Grenzen dessen liegen, was geht und was nicht geht.

Fragen zu AGs und Themenfestlegungen

Wie läuft das mit den AGs? Was wird dort gemacht? Wer darf teilnehmen?

Die Themen für die AGs ergeben sich bis zur Beteiligungswerkstatt im Jahr 2020 aus den Arbeitsergebnissen der jetzigen Beteiligungswerkstätten. Klar ist jetzt schon, dass eine Homepage aufgebaut werden soll und falls für eine Wahl gestimmt wird, muss weiter an einer Wahlordnung gearbeitet werden, damit im nächsten Jahr die Wahl stattfinden kann. Andere Themen können in der Arbeitseinheit am Nachmittag gesammelt werden.

Teilnehmen dürfen alle, die jetzt bei der Beteiligungswerkstatt ihr Interesse bekunden.

Wer sind die Ansprechpartner? Wer begleitet die AGs?

Ansprechpartner sind erst mal all diejenigen, die jetzt auch die Beteiligungswerkstatt organisieren und moderieren. Je nach Thema der AGs und dafür notwendigem Wissen werden wir noch andere Personen organisieren, die AGs begleiten können.

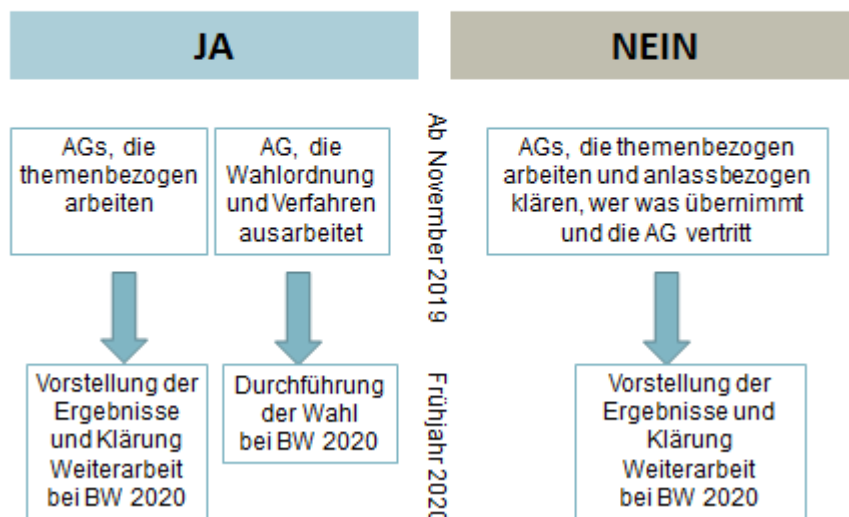
Die Idee der „Care Leavers“ finden wir gut! Wie funktioniert das genau? Wie ist z.B. die Vernetzung, gibt es da auch AGs?

Die Idee ist, dass wir jemanden vom Care Leaver Netzwerk zum Arbeitswochenende im November einladen, der über die Arbeit informiert oder auch eine eigene AG zum Thema anbietet.

2. „WIE WIRD GEARBEITET UND GIBT'S AUCH WAHLEN?“

Welche alternativen Arbeitsformen gibt es zu einem gewählten Gremium?

Entscheidung heute: Wahlen 2020? JA oder NEIN?



Ergebnisse aus der Diskussion von Pro und Contra von Wahlen

Pro

Contra

Klare Ansprechpartner

- man kann sich direkt ans Gremium wenden
- Gewählte sind direkte Ansprechpartner
- Ist für schüchterne Jugendliche einfacher, gewählte Vertreter als eine ganze Gruppe anzusprechen
- Der Gewählte ist verlässlicher, fester Ansprechpartner

Demokratische Aspekte

- Wir haben Mitspracherecht
- Jeder hat die Wahl, wen man wählt
- Wähler haben Einfluss
- Man kann selbst mitwirken/mitentscheiden
- Jeder darf sich aufstellen lassen
- Es ist demokratisch, dass alle Interessen vertreten sind

Unkenntnis über KandidatInnen

- Kandidaten sind nicht bekannt
- Kein konkreter Ansprechpartner
- Man kann die Personen nicht einschätzen
- Man kann eine Person nicht nur an einem Tag kennenlernen
- Man braucht mind. zwei/drei Tage um sich kennenzulernen
- Wenn man jemanden nicht kennt: wie soll ich ihn wählen/vertrauen
- Ich würde gerne vorher wissen wer sich zur Wahl stellt oder was er will, wer er ist (Alter, welche Schule), Lebenslauf

Komplizierter Prozess/(Zeit)aufwändig

- Demokratisches Wählen lernen
- Jugendliche haben eine Stimme
- Gremium aus verschiedenen Geschlechtern, Einrichtungen, Alter
- Eine Wahl kann Streit vermeiden
- Alle haben die gleichen Chancen
- Keine Lotterie
- Jede Stimme zählt
- Wahl als bekanntes Verfahren
- Mitbestimmung jedes einzelnen Wählers möglich
- Politische Bildung
- Vorbereitung auf „Erwachsenenleben“
- Interesse an Politik wird gefördert
- Starker Rückhalt für die Gewählten
- Breitere Basis der Mitbestimmung
- Vertreter/-in kann zur Verantwortung gezogen werden
- Es gibt einem die Möglichkeit sich „politisch“ (pseudo-politisch) auszutesten
- Sehr aufwändig und komplex zu organisieren (Wer steht zur Wahl? Wie wählt man? Hat jede Einrichtung gleiche Anzahl Kandidatinnen? etc.)
- Sprecher bestimmen ist einfacher und weniger aufwendig
- Unflexibel/Bürokratisch
- Viel Zeit geht verloren
- Zeitfresser, wenn aus AGs immer wieder Delegierte gesandt werden
- Wahlen können kompliziert sein
- Schwer zu regeln und viel Aufwand
- Überfordert

Verteilung von Verantwortung

- Gewählte tragen nicht die alleinige Verantwortung
- Verantwortung der Person ist abgeschrieben
- Jeder steht in der Verantwortung

Höhere Verbindlichkeit/Mitspracherecht der Jugendlichen bei Verhandlungen mit Dritten

- Gewählte Gruppe muss von Politik gesehen werden
- Jugendliche haben einen direkteren Zugang zu den wichtigsten Institutionen
- Man hat eine Zwischenstelle zur oberen Ebene
- Vertreter der Kinder und Jugendlichen (Sprachrohr)
- Verbindungsstelle zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgern
- Betreuer sollten lernen, Jugendlichen zu vertrauen
- Gewählte haben eine stärkere Stimme
- Das Gremium wäre an den Problemen der

Risikofaktor „Gewählte“

- Gewählte können immer unzuverlässiger werden
- Gewählte arbeiten nicht nach Auftrag
- Auflösung der unzuverlässigen gewählten Personen
- Gewählte Person arbeitet nicht so viel wie erwartet
- Gewählte arbeiten zum eigenen Vorteil/Nutzen
- Schwierigkeiten, wenn Gewählte ausziehen
- Die Gewählten bilden nicht die Interessen aller gut ab
- Was ist, wenn Gewählte eine Krise haben?
- Es fehlt die Sicherheit, ob man die Richtigen wählt
- Man kann sich vor der Gruppe vorstellen, um gewählt zu werden
- Vielen geht es nur um Privilegien (Aufklärung über Rechte & Pflichten)
- Wenn Vertreter/-in doch nicht geeignet ist kann sie „abgesetzt“ werden
- Nicht genügend/keine geeigneten Kandidaten
- Ernsthaftigkeit der Mitarbeiter
- Themen, die vielen wichtig sind können abgeblockt werden, wenn Gewählte sie nicht vertreten

- Jüngeren näher dran
- Wahl ist verbindlicher für die, die Arbeiten wollen
- Unsere Themen werden vorgestellt, weil Vertreter Themen mitnehmen
- Durchsetzungsfähigkeit/Verhandeln auf Augenhöhe mit Betreuern
- Höhere Verbindlichkeit

Übersichtlichkeit/Transparenz/Außenwirkung

- Gewählte können flexibler auf Themen reagieren
- Geregelt und übersichtlich
- Mehr Transparenz
- Es ist Ordnung drin
- Themen werden schneller umgesetzt
- Geregeltere Abläufe → höherer Einfluss
- Weniger Personen = weniger Meinungsverschiedenheiten → schnelle Lösung
- Eindeutiges Ergebnis
- Wer gewählt ist kennt seine Aufgaben
- Es entsteht ein festes Team, das auch Außenwirkung hat
- Image ist bei Gewählten besser
- Gewählte Jugendliche können sich als Gruppe aufeinander einstellen

Ausschließen mancher Personengruppen/keine neutralen Wahlen

- Jüngere würden ausgeschlossen
- Schüchterne trauen sich nicht sich aufstellen zu lassen → sollen auch Möglichkeit haben
- Die Beliebten haben bessere Chancen
- Stimmabgaben bei Wahlen können erzwungen werden
- Freundschaft beeinflusst das Wahlergebnis
- „Bestechungen“ für Stimmen und Frust, wenn man nicht gewählt wird
- Nicht alle Einrichtungen sind direkt vertreten, Vorschlag: Einrichtungsvertreter bilden Gremium

Vorteile durch Delegierte aus AGs

- Besser nach Interessen einbringen, als nach Wahl
- Das „zu viel“ an Verantwortung ist besser zu steuern
AG wäre dynamischer ohne Wahl → Verantwortung ist mehr verteilt

3. ERGEBNISSE DER ABSTIMMUNG PRO UND CONTRA WAHL

Einschätzung aus Speyer



Einschätzungen aus Oberwesel



Somit gibt es aus beiden Werkstätten ein klares Votum für eine Wahl.

Entsprechend gilt es, am Arbeitswochenende 23./24. November eine Wahlordnung zu entwickeln.

Die erste Wahl findet im Frühjahr 2020 statt.

4. HINWEISE ZUR WEITERENTWICKLUNG DES KONZEPTE – VORBEREITUNG DER WAHL UND WAHLORDNUNG

Sammlung von Eigenschaften und Anforderungen an die Personen, die sich zur Wahl aufstellen lassen

- Sollen sich für andere einsetzen und engagieren
- Ernsthaftigkeit zur Mitarbeit muss da sein
- Wichtig ist, seine Aufgaben vorher zu kennen
- Kandidaten sollen selbstbewusst sein & etwas „können“
- Wortergreifend sein
- Vorbildlich sein
- Schüchterne brauchen Ermutigung
- Verantwortung übernehmen wollen
- Man muss Person Vertrauen können

Ideen zur Vorauswahl der KandidatInnen

- Einrichtungsbezogene Auswahlprozesse filtert gute Leute vorab raus
- Jede Einrichtung trifft eine Vorauswahl
- Platzzahl im Gremium lässt sich gut mit den anwesenden Einrichtungen vereinbaren, jede Einrichtung stellt 1-2 Personen zur Wahl
- Menschen mit guten Ideen sind gut wählbar, sollen sich selbst und Ideen vorher präsentieren

Kennenlernen (der Kandidaten)

- Klären, wie werden Kandidaten benannt?
- Kandidaten sollen sich vorstellen können (z.B. kurzes Video, Steckbrief)
- Kandidatenvorstellung (Wahlbus, der zu verschiedenen Stationen tourt)

Durchführung der Wahl

- Die Wahlmodalitäten sind unklar
- Wir haben nicht verstanden, wie die Wahl genau laufen soll
- Wer darf gewählt werden?
- Wie viele Vertreter sollen gewählt werden?
- Wie wird gewählt/wer ist Wahlberechtigt?

- Wie viele Stimmen hat jede/r?
- Online-Abstimmung
- Darf man sich selbst wählen?
- Darf man sich enthalten (nicht wählen/aktiv enthalten)
- Gleiche Anzahl Mädchen/Jungen zur Auswahl?
- Offene oder geheime Wahl
- Wenn jemand hinschmeißt gibt es Vertreter → Idee zwei Vertreter zu wählen
- Durch die Stellvertreter rückt sofort jemand nach
-

Nach der Wahl

- Was passiert, wenn Gewählte wegziehen/volljährig werden → Care Leaver
- Gewählte müssen zur Rechenschaft gezogen werden
- Gewählte müssen zurückziehen/treten dürfen
- Regionale Verteilung der Ansprechpartner
- Können Kandidaten auch abgewählt werden? (schlechte oder gar keine Arbeit; Verschlechterung; Konsequenzen?)

Sonstiges


- Erstmal ohne Wahl arbeiten und später Wahlen organisieren

Sonstige Ideen/Kommentare (nicht direkt pro oder contra):

- IDEE: „Wahlfrauen und Wahlmänner“, die Gremium kennenlernen
 - Plakate zur Vorstellung
 - Auf Erfahrung in der Einrichtung Rücksicht nehmen
 - „gemischte“ Gruppe
 - Auch schüchterne sollen eine Chance haben & ein Recht gehört zu werden
→ dafür brauchen wir Methoden bzw. Werkzeuge
- Möglicher Auftrag an Landesheimrat: Dafür sorgen, dass es in allen Einrichtungen Gruppenräte gibt
- Freiwilliges Vorstellen z.B. in Videos oder Interviews. Möglichkeit, an die Person Fragen zu stellen. Es ist gut wenn man ein Zertifikat bekommt (Lebenslauf)
- Idee: wer viel arbeitet, kann abgewählt werden bzw. „Vertreter aktivieren“
- Wenn Wahl, dann „Ermutigung“ von Schüchternen und Werbung für Aufstellen. Bis zum letzten Tag muss klar sein, was an Arbeit auf Person zukommt


5. „WAS IST FÜR UNS WICHTIG UND SOLL BEARBEITET WERDEN?“

5.1 Themen und Wünsche aus den bisherigen Beteiligungswerkstätten

Themen, die schon einmal angesprochen wurden 

22

- Internetplattform, die über das Leben in Einrichtungen aufklärt
- Infos für Jugendliche, die neu in die Wohngruppe kommen
- Stärkung von Beteiligungsmöglichkeiten in der Einrichtung
- Klärung, was bzgl. W-Lan in Einrichtungen möglich ist
- Verbindliche Infos dazu, was Fachkräfte dürfen, z.B. bzgl. Taschengeldentzug, Kollektivstrafen

Themen, die schon einmal angesprochen wurden 

23

- Arbeit am Bild/Wissen zur Heimerziehung in der Öffentlichkeit
- Mehr Zeit von ErzieherInnen für Kinder/Jugendliche
- Mehr Beteiligung bei der Hilfeplanung
- Beschwerden von Jugendlichen sollen ernst genommen werden

5.2 Arbeitsergebnisse zur Frage, welche Themen das Gremium im ersten Jahr bearbeiten soll?

Folgende Themen wurden im Rahmen der beiden Beteiligungswerkstätten als bearbeitungs- und klärens-wert eingeschätzt:

Fragen zur Aushandlung und Durchsetzung von Regeln und Konsequenzen/Strafen

- Was dürfen Erzieher/Fachkräfte? (z.B. Ampelsystem, Regeln aushandeln, Vorbildfunktion)
- Wie entstehen Regeln und wie wird über Begründungen informiert?
- Bis wohin dürfen Sorgeberechtigte über einen bestimmen, wo darf man selbst entscheiden?
- Rechte nach Alter: Unterschiede gesetzl. Rahmen und Umsetzung (z.B. Ausgang); über die Rechte aufklären
- Regeln abhängig vom Verhalten und nicht vom Alter
- Individualitätsprinzip bei Regeln
- Dürfen Kollektivstrafen sein?
- Umgang/Konsequenzen bei Sachbeschädigung/Diebstahl

Klärungsbedarfe bzgl. einrichtungsbezogener Umsetzung von:

- Ausgangszeiten
- Heimfahrten/Übernachtungen
- Weckzeiten, Ferien, Wochenende
- Bettgehzeiten
- Haustürschlüssel
- Handynutzung
- W-LAN, Internetzugang und -sicherheit
- Taschengeld
- Zimmerausstattung
- Haustiere
- Essen
- Bekleidungsgeld
- Fahrkarten
- „Filzen“, Zimmerdurchsuchung
- Besuche auf den Zimmern
- Umgang mit Eigentum von Kindern und Jugendlichen

Beteiligungsmöglichkeiten, z. B. betreffend:

- Beteiligung/Mitsprache an Regeln in der Gruppe

- Mitbestimmung bei der Aufnahme neuer Jugendlicher
- Hilfeplangespräche (HPG)
- Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen und Fachkräften stärken

Beschwerde, Schutz vor Gewalt und Mobbing

- Beschwerdemöglichkeit/-management, Beschwerdeverfahren (intern & extern) sichern
- Vertrauensbetreuer einführen
- Interne Anlaufstelle für Gewalt/Übergriffe schaffen
- Mobbing in der Schule und in der Einrichtung/WG

Finanzen

- Durchgängige Kostenübernahme vom Jugendamt für z.B. Sportangebote
- Grenzen für Bekleidungsgeld zu klein
- 75%-Kostenheranziehung
- Finanzierung von Fahrkarten
- Finanzierung der Zimmer-/Einrichtungsausstattung

Umgang und Beziehung zwischen Fachkräften und Jugendlichen sowie jungen Menschen untereinander

- Möglichkeiten stärken, um Dinge gut klären zu können
- Jugendliche ernst nehmen
- mehr Verständnis/Transparenz, auch für Fehler der Jugendlichen
- Mehr Zeit mit den jungen Menschen verbringen/für die jungen Menschen
- Umgang miteinander: Wortwahl/Gesprächskultur, wertschätzende Kommunikation
- Alle Jugendlichen gleich behandeln
- Gerechtigkeit/Fairness
- Privatsphäre der Jugendlichen mit Grenzen und Rechten achten
- Machtmissbrauch durch Betreuer/innen
- Wahrung der Privatsphäre
- Umgang der Jugendlichen miteinander
- Keine Sonderberechtigung für „Neue“ → Gleichberechtigung → Standards in den Wohngruppen

Freizeit

- Freizeitaktivitäten und -gestaltung, Ferienplanung (individuell, extern und intern); Gemeinschaftsaktionen; Veranstaltungskalender/übergreifende Angebote, regionale Veranstaltungen

Informationsbedarf zum Leben im Heim und danach

- Bessere Vorbereitung auf/mehr Informationen zum Leben im Heim
- Aufklärung für alle Lebensbereiche
- Bessere Vorbereitung auf selbstständiges Leben

Vernetzung, übergreifender Austausch, Öffentlichkeit(sarbeit)

- bundesweiter Heimrat
- Austausch zwischen Einrichtungen stärken
- Welche Kinder- und Jugendparlamente gibt es? Wie sind diese gestaltet?
- Immer die neusten Informationen im Internet (Homepage)
- Weg mit der Beschriftung an den Bussen

Weitere Themen

- Umweltschutz/Engagement für Klima + Natur fördern

Die benannten Themen dienen als Grundlage zur Planung des weiteren Arbeitsprozesses sowie zur Gestaltung der AGs für das Arbeitswochenende am 23./24. November 2019.

6. „WIE SOLL'S DENN HEIßEN?“ – ERGEBNISSE DER ARBEITSPHASE ZUR NAMENSFINDUNG DES GREMIUMS

6.1 Ergebnisse des Brainstormings zur Namensfindung aus beiden Beteiligungswerkstätten

- Kinder-/Jugendhilfe – mit uns! Jetzt drehen wir am (Landes-)Rat
- Landesrat K!nder- & Jugendh!lfe
- Kinder- und Jugendhilfe Landesrat
- LandesJugendHilfeRat LaJuHiRa
- Landesjugendhilferat RLP
- Landesjugendhilferat mit uns
- Kinder- und Jugendhilferat RLP
- Sprach(r)ohr der Kinder- und Jugendhilfe RLP
- Landesrat mit Kindern und Jugendlichen!
- Kinder- und Jugendhilfe Parlament!

6.2 Präferenzen zu den Grundwörtern des Namens

- Das Wort „Heim“ soll mit klarem Votum nicht im Namen auftauchen, stattdessen soll Kinder- und Jugendhilfe verwendet werden
- Die Begriffe „Gremium“, „Komitee“ und „Vertretung“ wurden als weniger passend bewertet
- Das Wort „Rat“ fand eindeutige Mehrheiten

6.3 Bisherige Namensfavoriten

- Landesrat der Kinder- und Jugendhilfe RLP (mögliche Abkürzungen LKJ, LRKJ, LKJH, LRKJH...)
- Kinder- und Jugendhilfe Landesrat (KiJuLa)

8. „WIE GEHT'S NACH HEUTE WEITER UND WER ARBEITET AN WAS?“ – TERMINE UND VEREINBARUNGEN

An die Ergebnisse der Beteiligungswerkstatt anschließend wird es am Wochenende 23./24. November 2019 ein zweitägiges Arbeitstreffen geben.

Diejenigen, die an einer Weiterarbeit in diesem Rahmen interessiert sind, haben sich am Ende der Beteiligungswerkstätten in Listen eingetragen und werden entsprechend zur Veranstaltung eingeladen.

Die nächste für alle offene Beteiligungswerkstatt wird im ersten Halbjahr 2020 stattfinden.